

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Mittwoch, 28. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Annoucen-Annahme-Bureau

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. F. Danke & Co., Haackstein & Vogler, Rudolph Moske. In Berlin, Dresden, Götting beim „Invalidenbank“.

Annoucen-Annahme-Bureau

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Winkelstr. 16.) bei C. F. Ulrich & Co. Breitestr. 14. in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei T. Streifand, in Breslau b. Emil Kabatz.

N. 148.

Das Abonnement auf dieses Blatt drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgen 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Am t l i c h e s.

Berlin, 27. Februar. An der Realschule in Siegen ist die Beförderung des ordentl. Lehrers Dr. Robert Richter zum Oberlehrer genehmigt worden.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung.

Berlin, 27. Februar. 2 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Hofmann, Friedberg, v. Moeller u. A. Seit der letzten Sitzung sind zahlreiche Abgeordnete in das Haus eingetreten und den Abtheilungen zugelassen worden. In denselben sind bis jetzt 200 Wahlen vorläufig, d. h. mit dem Vorbehalt für gültig erklärt worden, daß nach Ablauf von 10 Tagen nach Eröffnung des Reichstages keine Einsprüche erhoben werden. Dagegen werden folgende 20 Wahlen, gegen welche von Seiten der betreffenden Abtheilungen Bedenken erhoben worden sind, an die Wahlprüfungs-Kommission überwiesen: Hafencier (6 Berliner Wahlkreis), Schmidt (4. Stettiner), Schlotka (1. Kösliner), v. Storzewski (2. Bromberger), v. Kozłowski (4. Bromberger), Witte (9. Breslauer), v. Schalscha (4. Opperlener), Götting (4. Erfurter), Hammacher (10. Schleswig-Holsteinischer), Spangenberg (9. Hannoverischer), Grumbrecht (17. Hannoverischer), Dr. Löwe (5. Arnberger), Berger (6. Arnberger), Weigel (8. Kasseler), Gölder (1. Württemberger), Dr. Bürcklein (5. Badener), Eisenlohe (10. Badener), Blum (12. Badener), Bode (1. Braunschweiger), Heckmann-Sting (6. Elsaß-Lothringer).

Folgende Vorklagen sind bei dem Präsidium des Hauses eingegangen: 1) die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches für das Jahr 1875 nebst Anlagen; 2) die Uebersicht der außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1875; 3) das Patentgesetz.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Antrag des Abgeordneten Demmler ist: der Reichstag wolle beschließen, daß gegen den Abgeordneten Liebkecht bei dem Preussischen Obertribunal wegen Verleumdung des Deutschen Kriegsheeres schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session aufzuheben und den Reichstagsler zu eruchen, die hierzu nöthigen Schritte zu thun. Unterthut ist der Antrag von verschiedenen sozialdemokratischen Abgeordneten und einigen Mitgliedern der Fortschrittspartei, wie Hausmann (Westhavelland), Eyoldt, Dickert und v. Sauten (Zulienfelde).

Abgeordneter Demmler: Ein derartiger Antrag, wie er gegenwärtig dem hohen Hause zur Entscheidung vorliegt, ist in früheren Sessionen mehrfach vorgekommen und, wie ich gehört, auch angenommen, weil es sich bei allen diesen und ähnlichen Anträgen um politische Verbrechen handelte und der Reichstag als politische Körperschaft wohl Grund hatte, hierauf Rücksicht zu nehmen. Wegen dieser Ähnlichkeit des Inhalts sind auch die Motive für die Anträge ebenfalls gleichmäßig, und ich kann deshalb davon abstrahiren, Ihnen die meinem Antrag zu Grunde liegenden Motive vorzuführen; ich bitte Sie nur den Antrag anzunehmen.

Der Antrag wird ohne Diskussion fast einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unternehmung von Seeunfällen.

Abg. Dr. Rapp: Ich möchte beantragen, den Gesetzentwurf wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen. Es handelt sich hier wesentlich um zwei Punkte, die in § 6 und 23 enthalten sind. § 6 überläßt die Erziehung der Seeämter, die Abgrenzung ihrer Bezirke und die Bestimmung der Behörden, welche die Aufsicht über diese Ämter zu führen haben, den Landesregierungen nach Maßgabe der Landesgesetze. Nach § 23 soll dem deutschen Schiffer oder Steuermann die Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes entzogen werden können, wenn durch den Spruch des Seeamtes festgestellt ist, daß durch Fahrlässigkeit, Unfähigkeit oder Vorsatz des Schiffers resp. Steuermannes der Seeunfall veranlaßt ist. Da aber nach unserer Geschäftsordnung bei der ersten Lesung eine Diskussion einzelner Paragraphen nicht möglich ist, und da sich auch sehr viele neue Mitglieder im Hause befinden, welche mit der Geschäftslage nicht vertraut sind, so würde sich die Beratung der Vorlage in einer Kommission durchaus empfehlen.

Der Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen und ist damit die heutige Tagesordnung gegen 3 Uhr erledigt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (P.-D.: Die heute eingebrachten Rechnungs-Vorlagen und erste Beratung des Patent-Gesetzes. Vor der Plenar-Sitzung werden die Abtheilungen die Fachkommissionen wählen.)

Vom Landtage.

33. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 27. Februar. 10 Uhr. Am Ministertisch Graf zu Eulenburg, Dr. Falk, Camphausen, Dr. Friedenthal, die Geheimen Räte Herrfurth, Stüve, Weishaupt, Scholz, Rindfleisch, Starke, Dehlschlager u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses, welche den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben.

Von den Abgeordneten Lassen und Krüger (Hadersleben) ist folgendes darauf bezügliche Schreiben eingegangen: „Die unterzeichneten Abgeordneten für den 1. und 2. Schleswig-holsteinischen Wahlkreis erlauben sich hierdurch ganz ergebenst die Erklärung abzugeben, daß wir unter den obwaltenden Umständen nach unserer vollen Ueberzeugung den in Artikel 108 der Verfassung vorgeschriebenen Eid nicht leisten können. Unsere Gründe sind dieselben wie früher und brauchen wir dieselben wohl nicht zu wiederholen. Wir können und wollen den Bestimmungen des Art. 5 des Prager Friedens nicht vorgreifen. Wir leben demnach einer gefälligen Verfügung des Herrn Präsidenten entgegen und behalten uns weitere Schritte vor.“

Nach § 6 der Geschäftsordnung verliert jedes Mitglied, welches den Eid nicht leistet, das Recht auf Sitz und Stimme im Hause. Der Präsident von Bennigsen bemerkt, daß er die betreffenden beiden Abgeordneten auf diese Bestimmung verweisen werde.

Darauf erfolgt die Vereidigung folgender Abgeordneten: v. Bibra, Dr. Burg, Bürger, von Chlapowski-Adelnau, Conrad, Farr, Gott, Herms, Hinge, Horst, Jenjen, Dr. Kolberg, Kammer, Liebe, Lübecke,

Mackensen, Palmann, Pauli, Porsch, Rickmers, Schiebler, Dr. von Stablewski, Dr. Strakmann, Tschuschke, Zaruba, Dr. Zimmermann (Berlin), Zimmermann (Hersfeld).

Ohne Debatte erledigt das Haus darauf die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung des Fischereigesetzes für den preussischen Staat vom 30. Mai 1874 auf den Kreis Herzogthum Lauenburg und die dritte Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Auflösung des Lebnverbandes der dem sächsischen Lehnrechte, der magdeburger Polizeiordnung und dem longobardischen Lehnrechte, so wie dem Allgemeinen preussischen Landrechte unterworfenen Lehne in den Provinzen Sachsen und Brandenburg.

Es folgt die Beratung des Berichts der Rechnungs-Kommission über die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1875.

Die Kommission beantragt: I. Vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa ergebenden Erinnerungen die nachgewiesenen Staatsüberschreitungen für das Jahr 1875 mit 19,424,797 Mk. 53 Pf. und die außerordentlichen Ausgaben mit 54,995,078 Mk. 75 Pf. nachträglich zu genehmigen; II. die Staatsregierung unter Bezugnahme auf den Beschluß vom 17. März 1876 aufzufordern, a) die Kostenschläge zu staatlichen Neu- und Reparaturbauten besonders sorgfältiger Prüfung zu unterziehen u. damit in Zukunft erheblicheren Staatsüberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben an Baukosten mehr und mehr vorzubeugen; b) dahin zu wirken, daß erheblichere Nachtragsforderungen bei den Titeln des Extraordinariums und der Restverwaltung seitens der betheiligten Behörden rechtzeitig veranlagt und in den Staatshaushaltsetat des nächsten Jahres aufgenommen werden.

Referent Abg. Streckler motivirt den Antrag der Kommission, indem er eine generelle Uebersicht der Staatsüberschreitungen giebt.

Abg. Dr. Dohrn: Ich möchte hier einen speziellen Fall einer Ueberschreitung anführen, aus welchem hervorgeht, in welcher Weise unsere Bauverwaltung vorgeht. Zu einem nothwendigen Reparaturbau bei der hiesigen Bauakademie wurde 1873 ein Anschlag gemacht und auch die darin geforderte Summe von 180,000 Mk. vom Hause bewilligt, und schließlich hat sich herausgestellt, daß der Bau 421,000 Mk. gekostet hat, so daß der Voranschlag um 241,000 Mark überschritten worden ist. (Hört! Hört!) Der Bau bestand aus zwei getrennten Theilen, einem Umbau an der Südseite zur Schaffung einiger neuen Unterrichtsräume, und ferner aus dem Neubau eines Treppenhauses, nebst einigen Anbauten an der Nordseite. Der erstere Theil wurde in den Sommerferien 1874 ausgeführt und aus angeleglichen Dringlichkeitsrücksichten wurde nicht ein spezieller Plan, sondern eine überschlägliche Kostenberechnung gemacht. Dies kann als korrekt bezeichnet werden, aber weshalb man dieselbe Methode bei dem Bau des Treppenhauses, welcher erst 1875 statthabte, anwendete, ist mir unerklärt. Man baute also darauf los und entdeckte bei dem Legen des Fundaments überhaupt erst, daß man den Grund gar nicht kannte. Nun erklärte der Regierungskommissar, daß es zu schwer und zeitraubend gewesen sei, zu den Bauarbeiten der Akademie zu gelangen weil sie zu weit zurückläge, und daß man sich in der Kürze nicht habe hierüber Information verschaffen können. Diese Erklärung veranlaßte mich zu persönlicher Nachforschung. Mir ist diese Information in einer halben Stunde möglich gewesen; ich nahm mir nämlich das Buch „Berlin und seine Bauten“ zur Hand und fand da eine Hinweisung auf einen Aufsatz in der „Allgemeinen Bau-Zeitung“ vom Jahre 1836 vom Bauführer Flaminius, welcher eine detaillierte Beschreibung enthält. Dieser selbe Bauführer ist jetzt Mitglied des Handelsministeriums (hört, hört), aber man hat sich nicht die Mühe genommen, bei ihm Erkundigungen einzuziehen. Ich will hier keinen Antrag oder Resolution stellen, aber ich glaube die Sache hier zur Sprache bringen zu müssen, damit die Bauverwaltung künftig etwas vorsichtiger in ihrem Vorgehen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Lasker: Ich würde unter anderen Umständen die Rüge, welche in der Rede des Vorredners liegt, nicht für genügend halten, sondern würde bei derartigen Ueberschreitungen, wie sie in diesem Fall vorgekommen, von der Regierung verlangen, daß ein spezielles Gesetz vorgelegt würde, in welchem sie um Indemnität nachsucht; aber mit Rücksicht auf unsere Zeit muß ich für heute davon Abstand nehmen, hoffe jedoch, daß die Regierung künftig diesen Weg einschlägt.

Reg.-Komm. Geh. Rath Giersberg: Der von dem Abg. Dohrn angeführte Fall ist durchaus nicht geeignet, ein Charakteristikum für das Verhalten der Bauverwaltung im Allgemeinen abzugeben, weil er ein ganz abnormer ist. Die Dringlichkeit der Sache erheischt ein möglichst rasches Vorgehen, und da war es nicht mehr möglich, einen genaueren speziellen Plan zu machen. Wenn es nun an und für sich schon schwierig ist, einen durchaus zutreffenden Anschlag zu geben, so war es zu der Zeit noch viel schwieriger, weil in jenen Jahren eine ungewöhnliche Steigerung der Preise eingetreten war. Was übrigens das vom Abg. Dr. Dohrn angeführte Buch anlangt, so ist dasselbe 1876 erschienen, während der Anschlag 1873 gemacht worden ist.

Abg. Dr. Birchow: Es läßt sich durchaus nicht bestreiten, daß der in Rede stehende Bau ein durchaus abnormer gewesen ist; das Abnormste dabei war aber jedenfalls, daß der Direktor der Bauakademie zu gleicher Zeit als Baumeister angestellt wurde. In Bezug auf die Ausführungen über den Baugrund hat schon der Abg. Dohrn berichtet, aber ebenso unerhört ist, daß man nicht von vornherein berechnen konnte, daß bei dem Umbau auch viele Nebentheile in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Was den Wunsch des Abg. Lasker anbelangt, so lag derselbe auch der Kommission sehr nahe, doch haben wir davon Abstand nehmen müssen, weil wir schon im vorigen Jahre im Extraordinarium einen Theil der überschrittenen Summe bewilligt haben. Wir haben denselben Fall, wie er uns jetzt vorliegt, bei dem sogenannten Justizpalast gehabt; da mußte die Budgetkommission wegen der Dringlichkeit der Sache in zwei Stunden durchberathen, und jetzt sind mehrere Jahre vergangen, und von einem Bau läßt sich nichts hören, obwohl die Justizorganisation vor der Thür steht. Ich denke, daß die Regierung endlich eine Ueberlegung treffen wird, sonst kommen wir mit unserem Etat nie in Ordnung.

Abg. Dr. Wehrenpennig bemerkt, daß es gar keine Entschuldigung für die Regierung gebe, da der Bau des Treppenhauses der Bauakademie erst 1875 wirklich ausgeführt sei, und daß die Regierung bei einem Zwischenraum von 1 1/2 Jahren immer noch in der Lage gewesen wäre, einen Anfangs etwa begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Stiive erwidert dem Abg. Birchow daß der Direktor der Bauakademie nur der Dringlichkeit wegen und zwar nur Anfangs als Baumeister fungirt habe, später sei jedoch die Angelegenheit der ordnungsmäßigen Behörde, der Ministerialbau-

kommission übergeben worden. Wenn man auch in den Etat 1875 noch ein Extraordinarium hätte einstellen wollen, nachdem man die fehlerhafte Berechnung erkannt, so wäre dies doch wegen Mangels an Zeit nicht mehr möglich gewesen; 1876 sei jedoch ein Posten eingestellt worden.

Abg. Graf Bethusy-Suc nimmt das Haus gegen einen Passus des Kommissionsberichts in Schutz, wo gesagt worden, daß auch das Abgeordnetenhaus sich vor Staatsüberschreitungen künftig hüten müsse. Jene Staatsüberschreitung sei vom Hause ausdrücklich als nothwendig anerkannt und auf einen Vortrag des Abg. Dr. Löwe gut geheißen worden.

Abg. Dr. Hamacher weist darauf hin, daß schon ein Jahr vorher eine Staatsüberschreitung stattgefunden, und daß man den Schein vermeiden müsse, als ob die Kommission dem Hause selbst gegenüber einen anderen Maßstab der Kritik anlege, als der Regierung gegenüber. In Bezug auf die Bauakademie müsse er hervorheben, daß es entschieden einen schlechten Eindruck auf die dortigen Zöglinge gemacht habe, daß der Direktor und die zuständigen Behörden sich in der Weise hätten irren können. Der Abg. Lasker habe ganz Recht, daß man konstitutionelle Zweifel erheben könne, ob dies eine einfache Staatsüberschreitung sei; doch müsse man allerdings bei der gedrängten Zeit von einem Indemnitätsgesetz absehen.

Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen. Darauf setzt das Haus die dritte Beratung des Staats-Haushaltsetats fort. Beim Etat der Justizverwaltung ist u. a. g. beschränkt die der Abgeordnete v. d. Knefel über die vom Staatsanwalt verfügte unrechtmäßige Verhaftung und schlechte Behandlung zweier Kaufleute im Gefängniß zu Spandau.

Geh. Justizrath Starke erklärt, daß ihm der Fall nicht bekannt sei; jedenfalls aber sei die Verhaftung nicht durch den Staatsanwalt, sondern durch Beschluß des Gerichts erfolgt, worauf der Justizminister keinen Einfluß ausüben könne.

Beim Extraordinarium dieses Etats bebauert Abg. Schröder (Königsberg) auf das lebhafteste, daß der Bau des neuen Kriminal-Gerichtsgebäudes noch immer nicht begonnen sei, während die Dringlichkeit des Baues von der Regierung selbst anerkannt sei, indem sie vor zwei Jahren dafür einen Nachtragsetat einbrachte.

Beim Etat des Ministeriums des Innern spricht Abg. Vort (Biedenkop) den Wunsch aus, daß der Minister bald eine neue Gemeindeordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vorlegen möge.

Minister Graf zu Eulenburg glaubt, daß eine neue Städte-Ordnung für Nassau weit dringlicher sei (Sehr richtig!) und stellt die entsprechenden Vorlagen für die nächste Session in Aussicht.

Abg. Bähr (Cassel) erucht um Auskunft über den Bau des Gefängnisses in Cassel; man habe den früher gewählten Platz als einen besonders geeigneten bezeichnet, und jetzt ist der Bau eingestellt, weil der Platz zu wenig Wasseranlaß als ungeeignet geachtet habe.

Geh. Reg.-Rath Jilling erklärt, daß nach einem Gutachten einer dafür eingesetzten Kommission der Bau inibirt sei, um erst eine Wasserleitung herzustellen; sobald man damit zu Ende sei, solle mit aller Energie der Bau fortgeführt werden.

Abg. Bogeleh weist darauf hin, daß die Kasserle Wasserleitung viele andere öffentliche Etablissements in der Nähe des Bauplatzes, z. B. eine Kaserne, mit Wasser versorge; jedenfalls sei diese Wasserfrage doch nicht so bedeutend, daß man den Bau unterbrechen mußte; in den zwei oder drei Jahren bis zur Vollendung des Baues konnte die Frage erledigt werden.

Es folgt der Etat des Kultusministeriums. Zu Kap. 114 Titel 1: Ministergehalt, erhält Abg. v. Schorlemer-Alst das Wort. Am Schluß der Etatsberatung und einer fünfjährigen Wirksamkeit des Kultusministers halte ich es an der Zeit, gleichsam als einen Scheidegug an den Minister Ihnen noch einmal ein kurzes Bild davon zu geben, wozu der Kulturkampf uns geführt hat und was in ihm geleistet worden ist. Auf dem Gebiete der Schule sind sämtliche Volksschulinspektoren katholischer Konfession abgesetzt worden, was zunächst zur Folge gehabt hat, daß die Kosten der Schulinspektion, die früher 60,000 Mark betragen, auf 1,160,000 Mark gestiegen sind. Die Schulaufsicht ist aber trotz dieser Mehrkosten keineswegs besser geworden; denn da man die natürlichen Inspektoren, die Geistlichen, entfernte, wurde man gezwungen, die schon ohnehin so mit Aemtern überlasteten und geplagten Gutsbesitzer, ja selbst das ehrsame Handwerk mit dieser Funktion zu betrauen. Trotz der fortwährend erhöhten Lehrgeldder steigt der Lehrermangel in Preußen fortwährend und hat bereits geradezu erschreckende Dimensionen angenommen. Man hat die katholischen Schulschwester allen ihren segensreichen Thätigkeiten entrisen, selbst die von ihnen geleiteten zahlreichen Waisenanstalten aufgelöst. Die Folge davon ist, daß jetzt vielfach von den Gemeinden die Waisen an den Mindestfordernden zur Verpflegung ausgeben werden, damit sind wir also glücklich auf die Kulturstufe der Sklavenstaaten Amerikas herabgesunken. Man hat die Schule abgedrängt von der Quelle aller Unterweisung und Gestiftung, von der Religion und der Kirche; in Folge davon verwildert die Jugend immer mehr und die Klage der Eltern darüber ist allgemein im Lande. Auch die Unterrichtsmittel sind nicht besser geworden. Ich habe hier ein neues Volksschullesebuch zur Hand, das in Breslau erschienen und im Auftrage der städtischen Schulbehörden von einem Hauptlehrer und drei Direktoren herausgegeben ist. Darin steht unter anderem, daß Gibraltar eine europäische Insel ist und die vereinigten Staaten von Nordamerika noch nicht die Hälfte der Einwohner des Königreichs Preußen haben. (Heiterkeit.) Der Religionsunterricht wird unter Kontrolle gestellt, eine Maßregel, die ganz besonders Erbitterung in religiösen Familientreisen erregen muß. Man hat die Bischöfe und ihre Funktionäre vor die neu eingesetzten Gerichte geschleppt, und ihnen den Vorwurf der Unterschlagung von Kirchengeldern gemacht, und die Kestilienpresse des Landes war natürlich sofort bei der Hand, diesen schänden Vorwurf dahin auszudehnen, man habe es hier mit Dieben und gemeinen Verbrechern zu thun. Und doch mußte der kirchliche Gerichtshof selbst anerkennen, den Angeklagten habe jede eigennützige Absicht fern gelegen, was natürlich nicht hinderte, sie zu verurtheilen. Das Volk aber weiß, was es von solcher Verurtheilung zu halten hat, es weiß viel besser, wo es diejenigen zu suchen hat, die fremdes Eigenthum begehren. Hier trifft das Wort Hoffmanns von Fallersleben zu:

D sage mir, wie heißt das Thier, das Alles kann vertragen,
Daß wohl den größten Schaden hat und auch den größten Magen.
(Ruf links: Die Kirche! Große Heiterkeit.)

Schlag' nach geschwind, mein liebes Kind, in Dien's erstem Bunde.

Denn Haifisch heißt es auf dem Meer und Fiskus auf dem Lande.
(Heiterkeit.)

Sie leben also, meine Herren, es ist nicht die Kirche. Die Versuche mit den Staatsparrern und dem Altkatholizismus sind kläglich

geschleiert und der Kultusminister wird sich wohl selbst in seines Herzens Kämmerlein sagen müssen, daß der Ultrakatholizismus wohl die klüglichere Grundung war, die in Deutschland seit 1872 gemacht wurde. Der Kulturkampf hat auch übergriffen in das bürgerliche und Rechtsleben. Es hat sich in Folge des Kulturkampfes eine wahrhaft schamliche Denunziations- und Verfolgungssucht entwickelt. Der Name „Kulturkampf“ ist die Parole geworden für alle Streber in Preußen und ist auch tief eingedrungen in den preussischen Richterstand. (Rufe: Oho! links.) Ich bitte Sie, seien Sie nicht so empfindlich, wenn einmal ein solches Wort von unserer Seite gesprochen wird. Erinnern Sie sich doch, was seiner Zeit auf Ihrer Seite von den Abg. Westen und Gneist über den preussischen Richterstand für Urtheile gefällt worden sind. An diese werde ich gemahnt bei der Entscheidung des Obertribunals in dem hier im Hause mehrfach besprochenen Fall, der die Verletzung des Bussakraments der Eheleute involvirt. Der Kulturkampf hat auch einen Kultus ganz besonderer Art hervorgebracht. Das ist der Fall-Kultus. (Heiterkeit.) Die Hochgradigkeit desselben bezeugt ein am Rhein erschienen Volksliederbuch, das den katholischen Kindern bei der Sedanfeier als Prämie gegeben wurde. Darin steht folgendes, schöne Gedicht:

Doktor Falk der edle Ritter,
Will dem Kaiser wiedrum bringen,
Was der Papst ihm abgepannt.
Er entwarf die Mai-Gesetze,
Daß nicht weiter wühl' und heze
Der Kaplan im deutschen Land.
Seines guten Rechts Beförderer,
Bracht- und welschen Lands-Verächter,
Geisteskampfes Feldmarschall.
Wer hat dieses Lied gesungen?
Zween Magister deutscher Jungen,
Die sich freun der großen Zeit.
Pereat den welschen Schalken,
Hoch dem deutschen Edelkalken!

Wie stehts aber mit der Wahrheit dieser Poesie? Das katholische Volk steht heute inniger und fester mit seinen Geistlichen, den Bischöfen und dem heiligen Vater in Rom vereint wie je. Der gefangene Papst im Vatikan (Große andauernde Heiterkeit in die der Redner selbst einstimmt) ist durch den Kulturkampf weit mächtiger geworden wie je vorher. Ich muß zum Schluß noch Eins sagen: Der Kulturkampf wirkt auf seine dunklen Schatten auf das Verhältnis des Volkes zur Dynastie. (Unruhe links.) Ja, m. H., ich habe den Muth und die Ehrlichkeit, mit schwerem Herzen eine Wahrheit hier auszusprechen, die ich aussprechen muß, weil es Pflicht ist. Ich will mir nicht den Vorwurf machen lassen, geschwiegen zu haben, wo sprechen Pflicht war. Ich wiederhole meine Worte und will nur wünschen, daß eine gut gemeinte Warnung an der rechten Stelle und zur rechten Zeit noch gehört wird. Dem Kultusminister aber rufe ich zu, es wird die Zeit kommen, wo Alle, die durch den Kulturkampf Schaden erlitten, wo alle durch die Maßregeln Verfolgten und Mißhandelten, als ebensoviele Ankläger mit den Kulturkämpfern und dem Kultusminister Falk vor Gottes Richterstuhl kommen werden und Gott wird richten. (Beifall im Zentrum.)

Zu Kapitel 116 des Kultusetats hatte der Abgeordnete v. Hammerstein den Antrag eingebracht, für die Superintendenten der 8 älteren Provinzen 60,000 Mk. Bureaukosten zu bewilligen. Die Budgetkommission beantragt, diesem Vorschlage nicht beizustimmen; das Haus beschließt demgemäß.

Zu Kapitel 118, Bisthümer, nimmt Abg. v. Sybel das Wort, um auf die Rede des Abg. v. Schorlemer zu antworten. Die Angriffe Seitens des Zentrums seien heute in einer Form zu Tage getreten, die eine Erwiderung erfordert. (Sehr wahr!) Es ist von der Erbitterung des Volkes gegen Regierung und Dynastie gesprochen. Das ist doch nicht Alles ohne Agitation entstanden. Wer die Klerikale, besonders die rheinische Presse verfolgt hat, wird sich nicht wundern, daß solches politische Unkraut emporwuchert. Wenn dann die Rechenschaft vor dem ewigen Richter erwählt wurde, so sind es die Agitatoren, welche diese Rechenschaft ablegen müssen; denn sie haben bei dem armen Volke die Täuschung erregt, als handle es sich nicht um hierarchische Anmaßung und Herrschsucht, sondern um die höchsten Güter der Religion. Die Debatte über die Verurtheilung eines Priesters wegen Verweigerung der Absolution hat gezeigt, was die Ultramontanen wollen; sie wollen Straflosigkeit für den Mißbrauch der kirchlichen Praxis. (Sehr richtig!) Soll denn die Rechtspflege still stehen vor dem Uebelthäter, wenn er ein Priester ist? Ich hoffe, daß die Erfüllung eines solchen Verlangens im 19. Jahrhundert unmöglich ist. Der Abg. Vasser hat einmal gesagt: es sei ein Lichtpunkt des Kulturkampfes, daß er nicht mit polizeilichen, sondern mit legislativischen Maßregeln geführt werde; der Abg. Dautenberg erwiderte darauf: es sei vollständig gleichgiltig, ob die Pille vom Richter oder von der Polizei gerichtet werde. Im Jahre 1837 hieß es bei den Ultramontanen: wir wehren uns nur gegen die Willkür der Polizeibeherrschaft; warum hat man den Erzbischof (v. Droste) nicht vor Gericht gestellt? Heute werden von derselben Partei die preussischen Richter als Handlanger der Regierung, als servile Werkzeuge asiatischer Despotie bezeichnet. Die verfassungsmäßige zu Stande gekommenen Gesetze werden mit Schmähungen überhäuft und ihnen passiver Widerstand entgegengeleitet. Wer hat denn die Kompetenz des Gesetzgebers zu bestimmen? Sie (im Zentrum) erklären, der Gesetzgeber ist nicht kompetent, sobald er an eine Stelle rührt, die uns nicht ansteht; Sie lieben sich auf den Papst jurist. Ihnen kommt es lediglich auf den Konsens des Papstes an, denn ähnliche Gesetze werden in Oesterreich, Württemberg und Baden mit Zustimmung der Kirche ausgeführt. (Beifall und Widerspruch.) Sehen Sie denn in einem solchen Verhalten nicht eine Herabwürdigung der Souveränität des Staates? Waschen Sie damit nicht den preussischen König und deutschen Kaiser zum Vasallen des Papstes? (Sehr richtig! links, Bewegung im Zentrum.) So lange über den Grundsatz, daß der Gesetzgeber allein seine Kompetenz zu bestimmen hat, noch keine Verständigung eingetreten ist, wird der Kulturkampf dauern, und wo diese Verständigung zu suchen ist, darüber herrscht bei der Majorität des Hauses und des preussischen Volkes kein Zweifel mehr. (Beifall.)

Bei demselben Kapitel erhebt Abgeordneter v. Chlapowski (Aeltnau) Klagen wegen Vergewaltigung der katholischen Kirche und der polnischen Elemente; bleibt aber auf der Tribüne fast völlig unvernehmlich.

Die einzelnen Titel und Kapitel werden unverändert genehmigt. Um 2 1/2 Uhr vertagt sich das Haus bis Mittwoch 10 Uhr. (Etat, 3. Lesung der Vorlage wegen Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn, kleinere Gesetze und verschiedene Kommissionsberichte.)

Brief- und Zeitungsberichte.

△ Berlin, 27. Februar. Die gestrige Cour beim Kaiser dürfte eine der besuchtesten gewesen sein unter allen, die je stattgefunden haben. Sowohl die diplomatische und Hofwelt, wie das hohe Beamtenhum des Reichs und Preußens, die Generalität und die parlamentarischen Körperschaften waren überaus zahlreich erschienen, so daß die Vorstellung bei den Majestäten und das Verweilen derselben in den verschiedenen Sälen viel längere Zeit in Anspruch nahm, als vorgeesehen war und das Konzert erst gegen 1/2 11 Uhr beginnen konnte. Der Kaiser, der wieder überaus frisch und rüstig war, äußerte nach allen Seiten hin sein Bedauern, daß er diesen Winter erst so spät bei Hof empfangen könne, sprach aber die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, das Versäumte wenigstens zum Theil nachzuholen. Se. Majestät verweilte besonders lange in

waren, und berührte vielfach die verschiedenen schwebenden Verhandlungen. Das Konzert, zu welchem auf Einladung der Kaiserin auch Frau Artot eingetroffen war, dauerte bis gegen 12 Uhr. — Der Staatsminister v. Bülow ist vorige Woche erkrankt, befindet sich aber jetzt entschieden schon wieder in der Besserung, doch hat er seit seiner Erkrankung sich von Geschäften fern halten müssen. — Heute hat eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden, in der auch die Abstimmung über den Sitz des Reichsgerichts auf der Tagesordnung stand. — Ungeachtet der nochmaligen Verzögerung der Staatshaushalts-Berathungen bei der dritten Lesung im Abgeordnetenhaus hält man an der Aussicht fest, den Schluß des Landtages Ende dieser Woche eintreten lassen zu können. Bis dahin wird der Reichstag im Stande sein, auf Grund der allseitig im Gange befindlichen Vorbereitungen sofort in die Berathung der ihnen bereits zugegangenen Vorlagen einzutreten.

— Die Ausgaben im Reichsbudget für 1877/78 sind unsererseits bereits erwähnt worden. Die Einnahmen des Reiches sind wie folgt veranschlagt: Zölle und Verbrauchssteuern 253,527,080 Mk., Wechselstempelsteuer 6,914,000 Mk., Post und Telegraphie 11,709,636 Mk., Eisenbahnen 9,940,000 Mk., Bankwesen 1,550,000 Mk., verschiedene Verwaltungseinnahmen 8,960,907 Mk., Reichs-Invaliden-Fonds 27,987,067 Mk., Ueberschüsse aus früheren Jahren 11,528,595 Mk., Münzwesen 10,200,000 Mark, Zinsen aus belegten Reichsgeldern 6,175,000 Mk., außerordentliche Zuschüsse 96,988,009 Mk. — Bezüglich der Festungsbauten sind für den Westen Deutschlands (Köln, Koblenz, Mainz, Kaffatz, Ulm und Ingolstadt) für das Jahr 1877/78 zur Disposition 8,402,843,23 Mk.; für die Festungen im Osten Deutschlands (Spandau, Küstrin, Posen, Thorn, Königsberg, Glogau u. Reiffe) 12,007,760 Mk., für Küstenbefestigungen (zu Danzig, Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Sonderburg-Düppel, untere Elbe und untere Weser) 4,535,671 Mk. 81 Pf. Für Befestigungen der Kriegshäfen (Friedrichsord und Wilhelmshaven) 3,934,538 Mk. Die Gesamtsumme der für diese Festungsbauten in dem nächsten Etatsjahre zur Disposition stehenden Gelder beläuft sich auf 28,880,633 Mk. 4 Pf. Ueber die bis jetzt erwachsenen und muthmaßlich noch erwachsenden Kosten für Geschütze und Munition fehlen die Angaben noch, da die Armirung des größten Theils der neu zutretenden Werke noch nicht feststeht und auch die Konstruktion eines Theiles der Geschütze, mit denen jene Werke armirt werden sollen, noch nicht zum definitiven Abschluß gelangt ist.

— Der neueste Reichs-Militär-Etat fordert für den katholischen Feldpropst 7200 Mark Jahrgeld mit dem Bemerken, daß „bis zur definitiven Regelung der katholischen Militär-Selbstsorge der Gehaltsansatz für den katholischen Feldpropst beibehalten wird, wenigstens das katholische Feldpropstei-Amt bis auf Weiteres aufgehoben ist.“ Die in den evangelischen Militär-Gemeinden bestehenden Stolegühren sollen, als den Zeitverhältnissen, namentlich auch in Rücksicht auf die Civilstands-Gesetzgebung nicht mehr entsprechend, nach dem von vielen Civilgemeinden bereits gegebenen Beispiele aufgehoben werden. Da jene Gebühren jedoch für die Militär-Geistlichen und Militär-Küster einen pensionsfähigen Theil des Amtseinkommens bilden, so soll den bei Aufhebung derselben im Amte befindlichen Personen dieser Kategorien eine entsprechende Entschädigung (auf Höhe von 28,000 Mark) mit pensionsfähiger Eigenschaft gewährt werden.

— Wie es heißt, beabsichtigen die Berliner Studenten dem Kaiser zum achtzigsten Geburtstag am 22. März einen großartigen Fackelzug zu bringen, falls Se. Majestät diese Huldigung genehmigt.

— Das Gesetz betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, die wichtigste Vorlage, welche dem Reichstage bisher gemacht worden ist, erfordert eine sehr reifliche Vorbereitung und Klärung, damit, wie immer beschloffen werde, der Abschluß ein befriedigender sei. Es bietet dieses Gesetz einen sehr erheblichen Fortschritt der verfassungsmäßigen Verhältnisse des Reichslandes dar. Noch in der vorigen Session würde das Gesetz, wenn es vorgelegt worden wäre, wahrscheinlich auf einen sehr erheblichen Widerspruch gestoßen sein und nicht auf eine Majorität haben rechnen können. Ein sehr wesentlicher Faktor bei der Erwägung dieses Gesetzes sind die letzten Reichstagswahlen in Elsaß gewesen. Wir haben unsererseits das Ergebnis dieser Wahlen für den erfreulichsten Punkt in der ganzen Wahlbewegung gehalten; die positiven Früchte davon werden hier zum ersten Mal sich zeigen. Wenn die „Autonomisten“ bisher auch noch in der Minorität unter den Vertretern Elsaß-Lothringens im Reichstage sind, so ist doch anzunehmen, daß durch die Stellung, die sie im Ganzen einnehmen, wenn sie sich parlamentarisch so bewährt, wie es angestrebt wird, der wirkliche Anschlag eines Umschwungs gegeben ist, und diesem Umschwung entsprechend wird auch der Fortschritt in der Verfassungsentwicklung des Reichslandes sein. Selbst wenn man aber diesen Fortschritt im Prinzip zugestehet, werden wichtige Bedenken gegen das vorliegende Gesetz hervortreten. Den Elässern zunächst wird das Gesetz, weil es eben nur den Charakter eines Schrittes zum Ziele hat, gewiß nicht ganz zusagen. Sehr wahrscheinlich wird auch von solchen Seiten, wo man die Elsaß-Lothringer gern unter besondere Protektion nimmt, das Unvollständige des gegenwärtigen Gesetzesentwurfes stark betont, und werden noch größere Verbesserungen in Aussicht gestellt werden. Indessen glauben wir, daß gerade hierin sich die wahre Freundschaft für Elsaß-Lothringen auf der einen Seite, wie andererseits nicht jede praktische Politik der Autonomisten im Gegensatz zu den übrigen Vertretern des Reichslandes zeigen wird. Denn das, was gegenwärtig zu erreichen ist, wird gewährt und kann andererseits vernünftigerweise auch nur gefordert werden. Ein weiterer Schritt in der Entwicklung ist eben nicht schon das Ende, die Herstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes. Eine zweite Gruppe von Bedenken liegt in Bezug auf die zukünftige Stellung des Reichstages zur Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen vor. Die Alternative, die das Gesetz für die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen schafft, ist nicht allein auffällig, sondern führt überdies für den Reichstag zu einem sehr schiefen Verhältnis. Das Auffällige würde nicht weiter hinderlich sein, weil die Verhältnisse von Elsaß-Lothringen überhaupt sehr eigenthümlicher Natur sind und dabei die gewöhnlichen Grundsätze konstitutionellen Wesens nicht beobachtet werden können, aber die schiefe Lage des Reichstages besteht darin, daß derselbe gewissermaßen nur die im Reichslande misliebigen Gesetze beschließen, der Landesausschuss dagegen die populären Gesetze beschließen würde. Dagegen würde der Reichstag in ein Verhältnis

hineingerathen, welches nach allen Seiten hin unbefriedigend wäre. Diese Alternative kann unmöglich der Staatsregierung vorschweben; es wird die Diskussion herausstellen müssen, ob man etwa meint, die Gesetzgebungskompetenz nach Stoffen sondern zu können. Erst wenn die Ansichten sich in der ersten Lesung geklärt haben werden, wird sich übersehen lassen, ob der große Fortschritt, welcher mit dem Gesetz im Prinzip beabsichtigt wird, sich nicht vielleicht in besserer Weise ausführen läßt, als in der Form, welche die Regierung vorge schlagen hat. Die erste Lesung wird deshalb wichtig und entscheidend für dieses Gesetz sein, namentlich auch wegen des Eingreifens der elsässer Autonomisten in die Debatten, das mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Dieselben werden sofort Gelegenheit erhalten, ihr politisches Programm im Reichstage zu entwickeln und es wird sich dann zeigen, ob sie als Träger des Fortschritts, welchen das Gesetz im Prinzip für die verfassungsmäßige Entwicklung des Reichslandes in Vorschlag bringt, gelten dürfen. Kommt das Gesetz zu Stande, so können die elsässer Autonomisten überzeugt sein, daß das Werk durch sie am meisten gefördert worden ist. BAC.

— In Bezug auf das angebliche Ehrengericht, welches nach dem Vorfall im Jover des Reichstags zwischen Herrn v. Kardorf und v. Dieck über den erleren einen Spruch gefällt haben soll, entnimmt die „Kreuztg.“ einer Erklärung des Herrn v. Dieck die Bemerkung: 1) daß ich am 21. November p. sofort dem Herrn Kommandeur meines Ehrenrathes Anzeige von dem qu. Vorfall gemacht habe, 2) daß mit seiner Genehmigung die 5 Offiziere im Bureau des tgl. Bezirks-Kommandos zur möglichst schleunigen Klärung der Sachlage und avis-mengetreten sind, 3) daß ich ihnen unter Vorlage der Schriftstücke, außer den Wedemeyerischen Papieren einer eidesstattlichen Erklärungen den Dergang vorgetragen habe, 4) daß sie darauf einstimmig ihr Urtheil, wie bereits früher gemeldet, abgaben, 5) daß über das Gange sich in meiner Hand befindet, 6) daß ich nur als Abwehr gegen den öffentlichen provozirenden Angriff vom 25. November dies veröffentlichte.“

— Die Reichspostverwaltung beabsichtigt im Interesse des Verkehrs künftig lediglich Postmarken auch zur Frankirung der Telegramme zu verwenden und die besonderen Telegraphen-Marken zu beseitigen, wodurch zugleich einerseits eine Vereinfachung im Geschäftsbetriebe herbeigeführt und andererseits eine Verminderung der Kosten für Herstellung zweierlei Freimarken bewirkt wird. Der Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung pro 1877/78 wird als Stellenzulagen für die Postunterbeamten der größeren und kleineren Orte die Beträge von 50–150 Mark, zusammen eine Summe von 150,000 Mark aus. Motivirt wird diese Mehr-Ausgabe gegen das Vorjahr durch den Hinweis auf die Thatsache, daß seit den letzten Jahren in einzelnen Bezirken, namentlich in denjenigen mit lebhafter Industrie und regem Verkehr, geeignete Bewerber für Unterbeamtenstellen bei Post- und Telegraphenämtern in ausreißender Zahl nicht mehr zu erlangen gewesen und es zu befürchten sei, daß die Schwierigkeiten der Erlangung solcher Bewerber für die Folge sich noch steigern werden. Die Unterbeamten in Elsaß-Lothringen, in Lübeck, Bremen und Hamburg, die Briefträger in Berlin und die Schaffner bei dem Postzeitungsamte, für welche bereits höhere Besoldungs-Sätze bestanden, sollen von dieser Bewilligung ausgeschlossen sein.

— Die im ultramontanen Interesse herausgegebenen „Christlich-sozialen“ Blätter veröffentlichen eine Liste der christlichen d. h. der katholischen Arbeiter- und Handwerker-Vereine (mit Ausschluß der Gesellenvereine), welcher zu entnehmen ist, daß es deren in Preußen 36 mit 9600 Mitgliedern giebt. Diese Vereine bestehen, mit Ausnahme von zwei in Meise befindlichen in der Rheinprovinz und in Westfalen. Im Kreis Essen giebt es allein 11 solcher Vereine. Das Präsidium ruht fast ausnahmslos in den Händen der katholischen Geistlichkeit, von welcher auch die Gründung der Vereine meistens angeregt ist.

Aus Königsberg, den 26. Februar, schreibt man der „Post-Zeitung“, daß die Operation, der Dr. Joh. Jakob am Freitag nach unterzogen wurde, vollständig glücklich ist und der Patient sich verhältnismäßig wohl befindet. Die Aerzte hoffen, daß das Schlimmste überstanden ist.

Amerika. Der Streit der beiden Parteien, Republikaner und Demokraten um die Präsidentenwürde ist auf dem Punkte angelangt, daß die Wahl des republikanischen Bewerbers Hayes nahezu als gesichert angenommen werden darf, wenn es nicht etwa den Demokraten gelingt, die Entscheidung über den 4. März hinaus zu verschleppen. Dieser Ausweg ist indessen nicht ehrenvoll genug, daß die gebiegeneren Elemente der demokratischen Partei nicht davor zurückschrecken sollten, und man kann annehmen, daß es nur etwa 50 Mitglieder der demokratischen Mehrheit im Repräsentantenhaus sind, welche diesen Fall um jeden Preis herbeizuführen suchen. Unter diesen Verhältnissen ist eine neue Art von Ausgleich im Anzuge, die das zukünftige Haupt der Republikaner, nämlich Hayes selbst, zum Urheber hat. Der Republikaner Foster von Ohio, der den Heimathsstaat von Hayes vertritt, erklärte nämlich im Repräsentantenhaus, daß Hayes, wenn er Präsident würde, den Süden als Staaten und nicht als Provinzen behandeln werde, und daß er mit Gewißheit auf die lebendige Unterstützung der südstaatlichen Politiker rechne. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß die Demokraten auf jede fernere Verschleppung verzichten, wenn ihnen als Gegenpreis die Bestätigung der demokratischen Statthalter von Louisiana und Süd-Carolina geboten wird. Die Demokraten mögen innerlich überzeugt sein, daß Süden in Wahrheit die Mehrzahl der Stimmen für sich hatte, da aber äußerlich in aller Form und vollkommen gesetzmäßig verfahren worden ist, so würde es nur ein Zeichen tieferer Einsicht sein, wenn sie sich dem in Amerika gültigen Grundsatz, daß die Mehrheit zum Herrschen berufen sei, ohne Widerstreit fügen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Februar.

r. Die totale Mondfinsterniß, welche gestern in den Abendstunden stattfand, konnte hier sehr gut beobachtet werden, indem der Himmel, nach an diesem Tage, wie an den vorigen, bezogen gewesen war, sich Nachmittags aufläute und bis etwa 9 Uhr Abends vollkommen klar blieb, so daß nur gegen das Ende der Finsterniß der Mond durch leichtes Gewölk, durch welches hindurch er jedoch noch immer sichtbar blieb, leicht verhüllt wurde. Besonders bei Beginn der Erscheinung sah man auf den Straßen zahlreiche Beobachter, welche ihre Freude darüber ausdrückten, daß die Verfinsterniß so schön nach dem „Programm“ verlief. Sie begann 6 Uhr 39 Min. (6 Uhr 23 Min. berliner Zeit) am unteren linken Rande des Mondes, ihr Ende erreichte die totale Verfinsterniß ein, welche 9 Uhr 10 Min. ihr Ende erreichte; 10 Uhr 8 Min. trat der Mond vollkommen aus dem Schatten heraus. Einen besonders schönen Anblick gewährte der Mond während der totalen Verfinsterniß; während er rechts oben noch im bläulichen matten Lichte erschien, war links unten bereits ein mattschwarzes dämliches Färbung der Mondscheibe eingetreten; allmählich schwand das bläuliche Licht, an seine Stelle trat gelbliches und 8 Uhr 22 Min., wo die Mitte der totalen Verfinsterniß eingetreten war, erschien der Mond als eine matte kupferfarbene Scheibe, an den Rändern

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Bismlich fest und bewegt. [Schlusscourse.] Londoner Wechsel 204.47. Pariser Wechsel 81.45. Wiener Wechsel 163.35. Böhmisches Westbahn 137 1/2. Elisabethbahn 108. Galizier 172 1/2. Franzosen *) 192 1/2. Lombarden *) 62 1/2. Nordwestbahn 91 1/2. Silberrente 55. Papierrente 50 1/2. Russische Bodencredit 78 1/2. Russen 1872 83. Amerikaner 1885 101 1/2. 1860er Loose 97 1/2. 1864er Loose 254.00. Kreditaktien *) 121. Dester. Nationalbank 683.00. Darmst. Bank 97. Berliner Bankver. 90 1/2. Frankf. Wechselbank. Dester. deutsche Bank. Meiningen Bank 73. Hess. Ludwigsbahn 94 1/2. Oberhessen. Ung. Staatsloose 134.00. Ung. Schatzanm. alt 82 1/2. do. do. neue 79 1/2. do. Ost- u. West. 56 1/2. Centr.-Pacific 99 1/2. Reichsbank 156 1/2. Goldrente 60 1/2. Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 120 1/2, Franzosen 191 1/2, 1860er Loose, Galizier, Reichsbank, Goldrente 60 1/2.

*) per medio resp. per ultimo.

Aber's Effekten-Societät. Kreditaktien 122 1/2, Franzosen 191 1/2, 1860er Loose 97 1/2, Silberrente, Papierrente, Goldrente 60 1/2, Galizier 172 1/2, Reichsbank, Nationalbank, Ungarische Staatsloose, Sehr fest.

Wien, 27. Februar. Der von Berlin gemeldeten hohen Kurse ungeachtet gedrückte Tendenz. Renten, Bahnen und Staatsloose matter, Devisen wieder versteifend. In Kreditaktien sehr großer Stüdemangel, Deport 3-5 fl.

[Schlusscourse.] Papierrente 62.20. Silberrente 67.00. 1854er Loose 105.75. Nationalbank 830.00. Nordbahn 1802.30. Kreditaktien 149.10. Franzosen 235.50. Galizier 210.50. russ.-Oderberg 84.50. Pardubitzer. Nordwestb. 111.50. Nordwestb. Lit. B. London 124.85. Hamburg 60.80. Paris 49.55. Frankfurt 60.80. Amsterdam 103.30. Böhm. Westbahn. Kreditloose 161.50. 1860er Loose 109.00. Lomb. Eisenb. 77.00. 1864er Loose 134.00. Unionbank 50.50. Anglo-Austr. 70.00. Napoleons 9.96. Dufaten 5.93. Silbercoup. 113.90. Elisabethbahn 131.50. Ung. Prämienanl. 70.20. Martnoten 61.17 1/2.

Türkische Loose 17.00. Goldrente 73.90. Wien, 27. Februar. Offizielle Notirungen: 1860er Loose, 1864er Loose, Kreditloose, 1854er Loose, London, Paris, Hamburg, Franzosen, Nordwestbahn, Dufaten, Silberrente 67.20.

Wien, 27. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 143.90, Franzosen 234.50, Lombarden 77.50, Galizier 210.50, Anglo-Austr. 70.00, Silberrente, Papierrente 62.30, Goldrente 73.95, Martnoten 61.15, Nationalbank, Napoleons 9.96. Bismlich fest.

Paris, 27. Februar. Kubig, geschäftlos. [Schlusscourse.] 3pEt. Rente 73.15. Anleihe de 1872 106.30. Italienische Spro. Rente 71.70. Tabaksaktien, do. Tabakobligationen, Franzosen 471.25, Lombard. Eisenbahn-Anl. 165.00, do. Prioritäten 231.00, Türken de 1865 12.02 1/2, do. de 1869 64.00, Türkenloose 35.50.

Credit mobilier 153, Spanien exte. 11 1/2, do. inter. 10%, Suezkanal-Aktien 666, Banque ottomane 375, Societe generale 497, Credit foncier 597, neue Egypter 175. Wechsel auf London 25.12. Nachbörse fester. Anleihe de 1872 106.40, Türken 12.15.

London, 27. Februar. Konfols 96 1/2. Italien. Spro. Rente 71 1/2, Lombarden 6 1/2, 3 Prozent Lombarden-Prioritäten alte 9 1/2, 3pro. Lombarden-Prioritäten neue 5pro. Russen de 1871 83 1/2, do. de 1872 83 1/2, do. 1873 82 1/2, Silber 56 1/2, Tür. Anleihe de 1865 12 1/2, Spro. Türken de 1869 9, Spro. Vereinigt. St. pr. 1885 106 do 5pro. fund. 107 1/2, Dester. Silberrente 54 1/2, Dester. Papierrent-51.6pro. ungar. Schatzbons. 6pro. ungar. Schatzbons II Emis. 6pro. Veramer 18%, Sponier 11%, Plagdisfont - pEt.

Wechselnotirungen: Berlin 20.60, Hamburg 3 Monat 20.60, Frankfurt a. M. 20.60, Wien 12.67, Paris 25.30, Petersburg 29. Aus der Bank flossen heute 15,000 Pf. Sterling.

Newyork, 26. Februar. [Schlusscourse.] Höchste Notirung des Goldagio 5 1/2, niedrigste 4 1/2. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 1/2 C. Goldagio 5 1/2 Bonds per 1885 108 1/2, do. 5pro. fund. 109 1/2, Bonds per 1887 111 1/2, Erie-Bahn 7 1/2, Central-Pacific 10 1/2. Newyork Centralbahn.

Danzig, 26. Februar. Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei mäßigem Frost. Wind West.

Weizen loco ist heute nur schwach zugeführt gewesen, auch war die Stimmung ruhig und die Kauflust mehr vereinzelt, doch sind 400 Tonnen zu unveränderten Preisen gekauft, darunter 250 Tonnen vom Speicher. Begehrt wurde für Sommer- 134 Pfd. 217 M., 136 Pfd. 218 M., blaupiszig 123, 123 1/4 Pfd. 302, 205 M., russischer 118 Pfd. 188 M., besserer 118, 120 Pfd. 200 M., bunt 127 1/2, 128 Pfd. 211 M., besserer 219 M., glatt 126 Pfd. 218 M., 129/30 Pfd. 220 M. hochbunt glatt 131 Pfd. 223 M., hellbunt 127 1/2 Pfd. 223, 224 M., extra fein hochbunt glatt 132 1/2 Pfd. 226 M. per Tonne. Termine still, April-Mai 217 1/2 M. bez., 218 M. Br., Mai-Juni 221 M. Br., Regulirungspreis 217 M.

Roggen loco unverändert, inländischer 126 7 Pfd. 168 1/2 M., russischer 116 Pfd. 149 M., 116 7 Pfd. 149 1/2 M., 118 Pfd. 151 M., 119 Pfd. 152 M. per Tonne. Termine ohne Handel, russ. März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 164 M. Br., - M. Gd., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 160 M. - Erbsen loco nicht verkauft. Termine Futter, April-Mai 136 M. Br., Mai-Juni 138 M. Wicken loco mit 115 M. per Tonne gekauft. Kleesaat ff. rothe 160 M. per 200 Tonnen verkauft. - Spiritus loco nicht zugeführt.

Hamburg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco rubig, auf Termine still. - Roggen loco rubig, auf Termine still. Weizen pr. April-Mai 223 Br., 222 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1900 Kilo 225 Br., 224 Gd. Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. Hafer flau, Gerste matt. Kübbel matt, loco 73 1/2, pr. Mai pr. 200 Pfund 71. Spiritus rubig, pr. Februar 46 pr. März-April 45 pr. Mai-Juni 44 1/2, pr. Juli-August pr. 1000 Liter 100 vEt. 45 1/2. Caffee rubig. Umfag 1000 Cad. - Petroleum matt. Standard white loco 14.50 Br., 14.00 Gd., pr. Februar 14.00 Gd., pr. August-Dezember 15.00 Br. - Wetter: Schnee.

Bremen, 27. Februar. Petroleum rubig. (Schlussbericht.) Standard white loco 13.40, pr. Februar, März 13.25, pr. April 13.25.

Paris, 27. Februar. Rohzucker behpt., Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 72.50, Nr. 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 78.50, Weisser Zucker behpt., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 82.50, pr. März 82.25, pr. April 82.25, pr. Mai-August 82.50.

Paris, 27. Febr. Produktenmarkt. (Schlussbericht.) Weizen rubig, pr. Februar 27.25, pr. März 28.00, pr. April 28.00, pr. Mai-Juni 29.25. Weizen beh., pr. Februar 50.00, pr. März 61.25, pr. April 61.25, pr. Mai-Juni 62.75. Kübbel rubig, pr. Februar 92.25, pr. April 93.50, pr. Mai-August 92.75, pr. Septemb.-Dezemb. 90.75. Spiritus fest, pr. Februar 62.50, pr. Mai-August 63.75 - Wetter: Veränderlich.

London, 27. Februar. An der Küste angeboten 12 Weizenladungen. Tendenz: Stetig.

London, 27. Februar. Savannazucker fest. Bradford, 26. Februar. In Wolle und Wollentwaren wenig Geschäft. Preise weichend.

baren Umständen eine Entgleisung herbei. Bei Wagen mit 6 Rädern ist das Springen eines Radreifens immer weniger gefährlich, als bei Wagen mit 4 Rädern, indem bei jenen der Wagen, der alldann auf 5 Radreifen läuft, noch immer einen gesicherten Gang hat; die Anwendung kräftiger Wagen wird durch die starken Eisenbahnkurven neuerer Zeit, welchen wegen der billigeren Anlagelosten vielfach der Vorzug gegeben wird, bedingt. Der Vortragende theilte zum Schluss noch mehrere Fälle von Eisenbahn-Entgleisungen in Folge von Radreifenbrüchen mit und machte darauf aufmerksam, daß die sichersten Plätze in einem Waggon stets in der Mitte sind, indem man hier am besten gegen das Durchdringen der Buffer der nachfolgenden Wagen gesichert ist; auch dürfte es zu empfehlen sein, da die Buffer meistens in den unteren Theil des Waggons hineindringen, bei einem Zusammenstoße die Füße sofort zum Siege emporzuheben. Einige Proben von Radreifen-Bruchstellen wurden vorgezeigt.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Lübeck, 27. Febr. In der heutigen Generalversammlung der Lübecker Bank wurde beschlossen, die Ertheilung der Decharge bis nach beendigter Superrevision seitens einer außerordentlichen Kommission auszusetzen. Der Antrag, den Aufsichtsrath zu ermächtigen, nach seinem Ermessen bis zu 1500 Stück eigener Aktien im Submissionswege anzukaufen und zu vernichten, wurde angenommen und die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung angeflündigt.

Briefkasten.

Regafen. Anonyme Einsendungen dieser Art können wir nicht veröffentlichen.

W. in Komornik. Wir glauben, Ihre Beschwerde wird hinreichen, um Abhilfe herbeizuführen. Eine Veröffentlichung durch die Zeitung wäre eine zu schwere Strafe für die jungen Herren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 27. Febr. Die „Politische Korrespondenz“ hält, nach den ihr aus Petersburg eingehenden Meldungen, die Nachricht von einer unmittelbar bevorstehenden militärischen Aktion ihrerseits ebenfalls für verfrüht. Die Entscheidung hänge von dem Eintreffen der Antwort der Mächte auf die russische Zirkularbesche ab. Das Eintreffen der Antwort des englischen Cabinets sei nach obigen Meldungen für Ende dieser Woche abisirt.

Petersburg, 27. Februar. Der „Golos“ weist bei Besprechung eines Friedensabchlusses zwischen der Türkei und Serbien darauf hin, daß das Zurücktreten der Fürstenthümer vom Kriegsschauplatz die Frage genau wieder in dieselbe Lage bringen werde, in der sich dieselbe zur Zeit der Berliner Verständigung befand. Damit trete der Augenblick ein, in welchem auch die Frage der Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei aufgestellt werden müsse.

Budapest, 27. Febr. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat dem Senate einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer theologischen und medizinischen Fakultät auf der Universität Jassy vorgelegt.

Versailles, 26. Febr. Deputirtenkammer. Der Antrag auf Wiederzulassung der Deputirten für die französischen Kolonien in Guyana und am Senegal wurde trotz des Widerspruchs des Marine-Ministers mit 310 gegen 142 Stimmen angenommen.

Newyork, 27. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Mexiko ist Porfirio Diaz zum Präsidenten der Republik und Ignacio Villarta zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes gewählt worden.

Breslau, 28. Februar. Bei der Reichstagswahl wurden gewählt im Wahlbezirk Heinrich Bürgers (Fortschritt), im Ostbezirk Kommerzienrath Molinari (nationalliberal). Die Sozialdemokraten Krämer und Baekke unterlagen.

Wien, 27. Februar. Im Unterhause sowohl wie im Oberhause stellte sich das wiederernannte Kabinet vor. Tisza, als Ministerpräsident gab Aufklärungen über den Verlauf der Ministerkrise und erklärte die Verantwortung für die Vereinbarungen mit Oesterreich übernehmen zu wollen. Im Unterhause gab Baron Sennyey, im Oberhause Baron Maslath die Motive an, warum sie, obwohl vom Kaiser berufen doch die Kabinettsbildung abgelehnt hatten. Die Ausgleichselaborate werden bald vorgelegt werden.

London, 27. Februar. Im Unterhause erklärte Lord Bourke Wolff gegenüber, die Regierung habe keine Bekätigung des Telegramms, welches die heutige zweite Timesausgabe aus Petersburg bringt, erhalten, monach in der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Ministerraths unter dem Vorsitz des Kaisers beschlossen sein solle, die russische Armee zu demobilisiren, sobald der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Montenegro unterzeichnet sei. Auch Graf Schuwaloff hatte bis heute Nachmittag keine derartige Mittheilung erhalten.

Angekommene Fremde.

28. Februar.

Tilsner's Hotel, Nachfolger Bogelsang. Die Gutsbesitzer Marcinowski a. Szelejewo, v. Steinborn a. Sierakowo, v. Siemiatkowski a. Kosogora, Gebr. Knauff a. Baulchne, Ritter-Schatzmeister Kadn a. Koskow, Förster Janas a. Smoqulec, Birthe-Schatzmeister Sjasowski a. Smoqulec, Hotelier Wolter aus Benischen, Rentier v. Grabianski a. Polen, die Kaufleute Kopp a. Breslau, Zimmermann aus Stolp, v. Matuszewicz und A. Zielinski aus Posen.

Hotel de Rome. General-Agent Martin aus Grünberg, die Kaufleute Angrosch a. Schall a. Berlin, Goldschmidt a. Köln, Seidel a. Grünberg, Hübler a. Danzig, Gwed a. Breslau.

Feiler's Hotel. Die Kaufleute Spiro a. Jeryzce, Ritter a. Breslau, Prechel a. Schoden, Frau Kofenthal a. Rogasen. Schaffner a. G's Hotel. Die Gutsbesitzer Pahl a. Siebels, Luther a. Marienrode, Mittelstedt a. Werden, Bauunternehmer Beher a. Dels, Zimmermeister Schiller aus Neustadt, die Kaufleute Zimmermann a. Dypeln, Leopold u. Vogt a. Berlin, Dressler a. Gräg, Guldig a. Bischofsmerda, Peisen a. Köln, Besserer a. Leipzig, Marekowski a. Bromberg, Buttke a. Dresden.

Wohlth's Hotel de Dresden. Nittergutsbesitzer Martini a. Lutowo, Hauptmann im Generalsstabe v. Massow a. Kassel, Direktor Krokus a. Stettin, Banquier Hirscher a. Berlin, die Kaufleute Weltmann a. Hannover, Hebeke a. Prag, Cartellieri a. Stettin, Rathenheim a. Manheim, Schulzendorf a. Bielefeld, Clerck a. Köln, Frau Münchenberg a. Berlin.

beller, in der Mitte dunkel. Nach ca. 1 1/2 stündiger Dauer der totalen Verfinsternung begann der Mond am unteren linken Winkel wieder in hellem Lichte zu strahlen. Von besonderem Interesse war während der Finsterniß der Anblick des gesamten Himmels. In dem Maße, wie dieselbe vorrückte, konnte man die Sterne am Himmel erkennen, und während der totalen Verfinsternung waren die Sterne am dunklen Himmel sichtbar, wie in einer Winternacht zur Zeit des Neimondes. Den sogenannten „Däumling“ am Heerwagen (Mars im Sternbild des großen Bären), ein Sternchen 5. Größe, konnte man deutlich von den größeren angrenzenden Sterne 2. Größe (Mizar) unterscheiden; im Siebengefüß (die Plejaden) waren die einzelnen Sterne vollständig deutlich sichtbar und die Milchstraße, die zuvor bei hellem Mondlicht gar nicht zu erkennen war, zog sich jetzt in großem Bogen über den Himmel. Mit scharfem Auge oder mit Hilfe eines gewöhnlichen Fernrohrs konnte man sogar den Planeten Uranus, welcher vor zwei Wochen mit der Sonne in Opposition gestanden hatte, erkennen. Er befand sich rechts aufwärts von der Wandscheibe, rechts des Regulus im Sternbild des Löwen; er hatte rechts neben sich ein anderes kleines Sternchen und erschien als Stern 6. Größe. Der Uranus, der gegenwärtig der Erde am nächsten steht, aber immerhin noch 347 Millionen Meilen von ihr entfernt ist, kann nicht mit bloßem Auge nur in vier Fällen gesehen werden: bei günstiger Stellung des Planeten zur Erde, bei vollkommenem mondfreiem Himmel, bei völlig heiterem Himmel, und mit scharfem Auge. Am südlichen Horizonte war das Zodiacallicht als matter Schimmer bemerkbar; es erschien in Form eines schief von der Rechten nach Linken aufsteigenden Kegels, welcher die Sternbilder des Regulus, der Fische und des Widders überzog und mit seiner Spitze bis zum Siebengefüß reichte.

Das Schilling's-Etablissement ist, wie bereits früher mitgeteilt, von den A. Peltz'schen Erben an Dr. Hermann aus Weiskau, und zwar auf die Dauer von 12 Jahren für eine Pachtsumme von jährlich 4350 M., verpachtet worden. Dr. Hermann beabsichtigt, dort mit Benutzung des reichlichen und vorzüglichen Quellwassers eine Kaltwasser-Heilanstalt, außerdem eine Mineralwasser-Fabrik und eine Fluß-Badeanstalt anzulegen. Im Garten soll rechts über der Regalbahn eine Veranda mit einer Halle für ein Orchester bei Konzerten errichtet werden. Die Restauration und das Garten-Etablissement bleibt nach wie vor bestehen; ebenso die mit dem Etablissement verbundene Kunstgärtnerei und die Wälder, welche in den Pachtvertrag mit eingeschlossen sind.

In der Urdanowski- und Komockischen Maschinen-Fabrik auf St. Lazarus fand am Dienstage in Gegenwart eines zahlreichen, dazu eingeladenen Publikums (Gutsbesitzer, Brennereibesitzer, Techniker u. ein P. z. o. b. a. m. i. c. h. n. a. m. i. c. h. o. l. l. a. n. d. e. r.) verbunden mit einem Hensel'schen Kartoffeldämpfer, statt. Die Verleinerung von Malz und Kartoffeln war eine absolute, und der Zweck des Einmälchens vollzog sich zur allgemeinen Zufriedenheit; auch ließ die Ausführung des Apparats nach dem Urtheile der Sachverständigen nichts zu wünschen übrig. Der aufgestellte Holländer eignete sich für größeren Betrieb, doch werden von der obigen Fabrik die Besitzer kleinerer Brennereien auch Apparate konstruirt, welche ein solches leisten, wie der hier aufgestellte, dabei aber bedeutend weniger Kosten verursachen. Ein solcher Apparat ist seit längerer Zeit dem Dominium Oporowo bei Samter in Betrieb und hat sich vorzüglich bewährt. Derselbe gestattet die Benutzung des vorhandenen Dampf-Boilers und kann deswegen in jeder Brennerei ohne Weiteres angewendet werden. Bei diesem Apparate, welcher im Uebrigen nach demselben Systeme konstruirt ist, wie der obige Holländer, ist der eigentliche Reibzylinder kleiner, dagegen die Umfangsgeschwindigkeit ebenso bedeutend, wie bei dem großen Holländer, d. h. 10 Meter pro Umdrehung.

In der polytechnischen Gesellschaft wurde am 24. d. die Angelegenheit einer geregelten Abfuhr der Kloakstoffe aus der Stadt Posen erörtert und eine aus den Herren Dr. Jones, Kommissionar Bennemann, Dr. Wild und Bauführer Braun bestehende Kommission damit beauftragt, sich mit dieser Angelegenheit eingehend zu beschäftigen und der Gesellschaft alsdann bestimmte praktische Vorschläge zu machen. Ueber die auf den Eisenbahnen vorkommenden Räder wurde eine Besprechung von einem Fachmann ein längerer Vortrag gehalten, welchem Folgendes zu entnehmen ist: Die Radreifen kommen auf deutschen Bahnen verhältnismäßig nur selten vor, da auf schadhafte Stellen an den Radreifen sehr geachtet wird und die Entdeckung derselben sogar Prämien ausgesetzt sind. Im Jahre 1874 ereigneten sich auf den deutschen Eisenbahnen in Folge von Radreifenbrüchen bei fahrenden Zügen 7 Unfälle, bei denen Personen verletzt wurden, 13 Unfälle, bei denen keine Personen verletzt worden sind. In demselben Jahre wurden auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen durch Unfälle 58 Reisende verletzt und drei getödtet, 301 Eisenbahn-Beamte und Arbeiter, sowie Personen, welche nicht Reiseren waren, verletzt, 32 getödtet. Was zunächst die Zusammenfassung der Eisenbahnräder, welche bekanntlich auf den Aren fest sitzen (nicht auf diese rotiren, wie bei gewöhnlichen Fuhrwerken), betrifft, so besagen dieselben aus der Nahe, den Speichen und dem Unterreifen, 52 Millimeter Stärke, 13 Zentimeter Breite und einen Flansch von 20 Millimeter Höhe; letzterer befindet sich stets an der inneren Seite des Radflanges und verbindet das Entgleisen. Doch muß dieser Flansch ein bestimmtes abgerundetes Profil haben; dasselbe verleiht sich durch Abnutzung, es findet ein allmähliches „Scharflaufen“ und dadurch die Gefahr des Entgleisens herbeigeführt. Zu den Radreifen nahm man früher vorzugsweise Feinroheisen, ein jähres hartes Eisen (kristallinisch-förmiges Gemischt mit feinhornig); derartige Radreifen wurden besonders von Vorzug in vorzüglicher Qualität gefertigt. Später kam dann der Buddelstahl westfälischer Hüttenwerke in Gebrauch, da er haltbarer als Feinroheisen ist; gegenwärtig werden vorzugsweise Tiegelstahl- oder Bessemerstahl angewendet. Feinroheisen läßt sich leicht, Buddelstahl schwer, Stahl gar nicht schweißen. Demnach die Radreifen aus Feinroheisen und Buddelstahl geschweißt werden, müssen die stählernen Räder aus einem Stahlkloße aus Anseinanderreiben und allmähliches Auswalzen angefertigt werden. Zu denjenigen Rädern, welche gebremst werden, bis 1/2 des Gesamtgewichtes eines Zuges eignet sich der Stahl nicht, weil er sich abnutzt und die starke Reibung beim Bremsen sehr heiß wird, sich dann abnutzt und dadurch einen so hohen Härtegrad erhält, daß ein Bremsen zur Erreichung eines richtigen Profils nicht mehr möglich ist. Auch kommen in den Reifen öfters Höhlungen und Krystalldrüsen (ein Guss entstanden) vor, die einen Bruch der Radreifen bedingen können; eine Schne, wie das Stabeisen, bildet der Stahl nie. Es ist nicht durch geistliche Vorschriften den Eisenbahnverwaltungen die Jahre mindestens einmal einer genauen Revision zu unterziehen; das genaue Profil abgenommen, auf's Neue abgeprüft, um ein genaues Profil herzustellen, auch auf's Genaueste auf etwaige Risse und sonstige Mängel untersucht; auf die Entdeckung solcher Fehler besonderlich nie zu bemerken, weil Räder, die sich abnutzen, sich als gewöhnlich quer und zwar meistens an mehreren Stellen; die Räder werden fortgeschleudert und können, wenn sie an geeigneter Stelle sich entleeren, ein Entgleisen bewirken. Man hat, um den Reibung ohne Mittel versucht, wie die Befestigung durch Bolzen u., doch ist es gerade die richtige Größe haben muß, weil er sonst entweder nicht fest, so findet leicht eine Entgleisung statt; springt dagegen der Reibung in Folge eines Querrisses nur an einer Stelle, so geräth er dann meistens zwischen Schienen und Are, kann dann längere Zeit unbemerkt umbergewälzt werden und führt unter unbeden-

Produkte-Börse.

Berlin, 27. Februar. Wind: NW. Barometer: 27,10 - Thermometer 0 R. Witterung: Hell, leichter Frost. Weizen loco per 1000 Kilogr. Nr. 195-235 nach Dual. gef. per diesen Monat - per April-Mai 225,00 - 225,5 bez. per Juni-Juli do. - per Juni-Juli do. - Roggen loco per 1000 Kilogramm 152-183 nach Dualität gef. russischer 161 bis 162 ab Boden bez. neuer do. 152-162, do. poln. - inländischer 175-183 ab Boden bez. defekter - do. per diesen Monat 160,00 bezahlt, per Februar-März do. per April-Mai 161,5 bezahlt, per Mai-Juni 159,5 bez., per Juni-Juli 158,5 bez. - Gerste loco per 1000 Kilogramm 120-183 nach Dualität gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 120-168 nach Dual. gef. - ost- und westpreussischer 135-154, russischer 125-150, neuer pommerischer 160-163, neuer schles. 153 bis 162, galiz. - böhm. 157-163, ungar. 140-145, defekter - per diesen Monat - per April-Mai 154,00 - 153,5 bez., per Mai-Juni 154,5 bezahlt, per Juni-Juli 155,5 bez., per Juli-August - bez. - Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 150-186 nach Dual. Futterwaare 135-147 nach Dual. - Raps per 1000 Kilogr. - Rübsen - Leinöl loco per 100 Kilogr. ohne Faß 60,00 M. - Rübsöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 71,00 bez., mit Faß per diesen Monat 70,5 bez., per Februar-März do. per März-April - per April-Mai 70,4-70,5 bez., per Mai-Juni 69,8 bezahlt, per Juni-Juli - bez., per Sept.-Okt. 67,4-67,5 bez., per Oktober-November - bezahlt. - Petroleum (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loco 31,00 bez., per diesen Monat 27,6-28,4-28,00 bez., per Februar-März 28,00-27,9-28,00 bez., per März-April do., per April-Mai 28,00-27,9-28,00 bez. - Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,9 bis 53,7 bez., loco mit Faß - per diesen Monat 54,8 bez., per Februar-März do., per März-April - per April-Mai 56,00-55,7 bez., per Mai-Juni 56,3-56,00 bez., per Juni-Juli 57,3-57,00 bez.,

per Juli-August 58,3-58,00 bez., per August-September 58,8-58,5 bez. - Waizen per 1000 stilo loco neuer 126-133 gef., alter 133 bis 138 nach Dual. gef., neuer ungarischer - neuer Nord. 127-127,5 ab Boden bezahlt, alter do. - Roggenmehl Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Netto inkl. Sack per diesen Monat 23,40 bez., per Febr.-März 23,5 bez., per März-April 22,95-22,90 bez., per April-Mai 22,90-22,85 bez., per Mai-Juni 22,90-22,85, per Juni-Juli 22,90-22,85 bez. - Weizen. Nr. 0. 29,00-27,00, Nr. 0. und 1. 27,00 bis 26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00-24,00, Nr. 0. und 1. 23,50 bis 22,50 per 100 Kil. Netto inkl. Sack. (S. u. S. 31g.) Stettin, 27. Februar. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich, Schneetreiben und stürmisch. + 2 Grad R. Nachts - 3 Grad R. Barom. 28,3. Wind: West. Weizen niedriger, per 1000 Kilo loco gelber 175-208 M., feiner 210-218 M., per Frühjahr 221-220,5-220 M. bez., per Mai-Juni 223-222 M. bez., per Juni-Juli 225,5-225 M. bez., per Juli-August 227-226,5 M. bez. - Roggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer 180-184 M., russischer alter 155-158 M., neuer 158-163 M., per Frühjahr 157-156-156,5 M. bez., per Mai-Juni 156 M. bez., per Juni-Juli do. M. bez. - Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco März 158-168 M., Futter- 125-135 M. - Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 130-158 M., per Frühjahr 153 M. do. - Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Futter- 142 bis 148 M., Koch- 150-154 M., per Frühjahr 147-146,5 M. bez. - Wintererbsen unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai - M. Br., per Septbr.-Oktober 299 M. do. - Rübsöl fest, per 100 Kilo loco ohne Faß 71,5 M. Br., per Februar-März 69-69,5 M. bez. und do., per April-Mai 69,5 M. bez., per September-Oktober 66 M. do. - Spiritus stille, per 10,000 Liter Proz. loco ohne Faß 53,5 M. do., per Februar 54,3 M. nom., per Frühjahr 54,9 M. bez., per Mai-Juni 55,8 M. bez., per Juni-Juli 56,7 M. Br., Juli-August 57,6 M. Br., per Aug.-Sept. 58,4 M. Br., per Septbr.-Okt. 58,4 M. Br. - Angemeldet: Nichts. - Regulirungspreis für

Kündigungen: Rübsöl 69,25 M., Spiritus 54,3 M. - Petroleum un- verändert, loco 15-14,9 14,75 M. bez., Regulirungspreis 14,75 M. per Febr. 14,75 M. bez., per Septbr.-Oktober 15 M. Br. (S. u. S. 31g.) Breslau, 27. Februar. (Amtlicher Produktenbörse-Bericht.) Kleesaat rotte fest, ord. 45-52, mittel 55-63, fein 66 bis 73 hochf. 76-79. - Kleesaat weiße flau, ord. 40-50, mittel 55-60 fein 64-68, hochf. 72-80. - Roggen (per 2000 Pfd.) matt. Gef. - Ger. - Abgel. Kündigungsfrist. - per Februar, Febr.-März u. per März-April 152 Gd., per April-Mai 156 bez. u. Br., per Mai-Juni 159 Br. u. Gd., Juni-Juli - Weizen 197 Br., per April-Mai 208 Gd., 210 Br., per Mai-Juni - per Juni-Juli - Gehlndigt - Ger. - Hafer 133 Br., per April-Mai 137 bez., per Mai-Juni 141 Br. Gehlndigt - Centner. - Raps 330 Br., Ger. - Ger. - Rübsöl in nig verändert Gehlndigt - Ger. Loco 71,00 Br., Febr. 70 Br., Febr.-März - März-April - per April-Mai 69 Br., per Mai-Juni 69,50 Br., per Sept.-Okt. 66,50 bez. u. Br. - Spiritus wenig verändert. Gef. 30,000 Liter, loco 52,00 Br. do., per Febr. 53,60-50 bez., Febr.-März 53,50 bez., März-April - April-Mai 54 Br., Mai-Juni 55 Br., per Juni-Juli 56 Br., Juli-August - Zink: ohne Umfag. (S. u. S. 31g.) Die Börse-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer 160 über der D.R.S., Therm., Wind, Wolkenform. Data for 27. Febr. Nachm. 2, 27. Febr. Abds. 10, 28. Febr. Morgs. 6.

Berlin, 27. Februar. Die auswärtigen Plätze hatten sich gestern Abend der hier herrschenden Ermattung nur mit Zurückhaltung angeschlossen; die Haltung der westlichen Plätze wurde als sehr fest bezeichnet. Auf diese Tendenz hin, sowie auf den hier wiederum hervortretenden Stillschub haben sich Franzosen sofort um 3 M., Kreditaktien um 2 M. und jagen auch in der ersten Hälfte der Börsenzeit andauernd an. Der Depot für Kreditaktien blieb etwa 4 bis 6 M., während sich derselbe für Franzosen rasch ermäßigte. Doch trugen Dedungen nach den gestrigen Abgaben dazu bei, die Notierungen zu stützen und zu heben. Auch Laurahütte und Diskonto-Kommandit-Antheile stellten sich sofort etwa zu 1 Prozent höher, Pfundrussen

gewannen etwa 3/4, andere fremde Banken 1/2 Prozent. Besonders fest lagen Italiener. Loosereffekten fanden einige Beachtung. Deutsche Bahnen traten in steigende Bewegung, namentlich erholten sich Rheinisch-Westfälische Bahnen um 1 bis 1 1/2 Prozent. Dabei war der Verkehr in den eigentlichen Spielpapieren ziemlich belebt. Leichte Bahnen fanden mit Bezug auf die Annahme der Vorlage über Berlin-Dresden in zweiter Lesung einige Beachtung. Berlin-Dresden und Zentralbank für Industrie steigend. Doch erschien diese Bewegung durch die Befürchtung, daß das Ergebnis der dritten Lesung weniger günstig sein dürfte, beeinträchtigt. Banken und Industriepapiere verbarsteten im Allgemeinen in ihrer gewöhnlichen Ruhe. Anlagewerthe la-

gen still bei gut behaupteten Notierungen. Fremde Eisenbahn-Notierungen erholten sich teilweise, deutsche blieben unverändert. Preuss. Prioritäten schwach behauptet. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich die Haltung ab. Man notirte Franzosen 384,50-7-383,50, Laurahütte 104,50-5-104,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 104,50-5-104,50, Diskonto-Gesellschaft 2 an, Bochumer A 1, russische Prämien-Antheile 0,75, Berl. Bahnen matt. Schluß fest. - Kreisobligationen: 5 proz. 102 bez., 4 1/2 proz. 99,75 Br., 4 proz. 93,25 Gd.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Pr. B.-G.-Br. 100', 'Ganzl. Anleihe', 'Rus. u. Am. Sch.', etc.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Pomm. Ill. rz. 100', 'Pr. B.-G.-Br. 100', 'Ganzl. Anleihe', etc.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Centralb. f. Bauen', 'Rheinb. f. Ind. u. H.', 'Gent. Genossensch. B.', etc.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Köpen-Nachricht', 'Altona-Riel', etc.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Kach.-Nachricht', 'Berg.-Märkische', etc.

Table listing various bonds and stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Ober-Schlesische', 'Dresdener', 'Rheinische', etc.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Amerik. rz. 1881', 'do. do. 1885', 'do. Bds. (fund.)', etc.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Amerik. rz. 1881', 'do. do. 1885', 'do. Bds. (fund.)', etc.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Centralb. f. Bauen', 'Rheinb. f. Ind. u. H.', 'Gent. Genossensch. B.', etc.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Köpen-Nachricht', 'Altona-Riel', etc.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Kach.-Nachricht', 'Berg.-Märkische', etc.

Table listing foreign bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Ober-Schlesische', 'Dresdener', 'Rheinische', etc.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'P.-A. v. 55 a 100th', 'Peff. Pr. v. 40th', 'Sack. Pr. v. 67', etc.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'P.-A. v. 55 a 100th', 'Peff. Pr. v. 40th', 'Sack. Pr. v. 67', etc.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Centralb. f. Bauen', 'Rheinb. f. Ind. u. H.', 'Gent. Genossensch. B.', etc.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Köpen-Nachricht', 'Altona-Riel', etc.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Kach.-Nachricht', 'Berg.-Märkische', etc.

Table listing German bonds with columns for name, price, and status. Includes items like 'Ober-Schlesische', 'Dresdener', 'Rheinische', etc.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Braueri Papenhof', 'Dannenh. Rattun', 'Deutsche Baugef.', etc.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Braueri Papenhof', 'Dannenh. Rattun', 'Deutsche Baugef.', etc.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Centralb. f. Bauen', 'Rheinb. f. Ind. u. H.', 'Gent. Genossensch. B.', etc.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Köpen-Nachricht', 'Altona-Riel', etc.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Kach.-Nachricht', 'Berg.-Märkische', etc.

Table listing industrial stocks with columns for name, price, and status. Includes items like 'Ober-Schlesische', 'Dresdener', 'Rheinische', etc.